

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 134

Freitag, den 12. Juni 1931

Jahrgang 104

## Umbildung des Kabinetts Brüning?

Vor der Einberufung des Reichstages — Die Pläne der Reichsregierung in der Revisionsfrage

11. Berlin, 12. Juni. In der Reichskanzlei begann am Donnerstag vormittag um 9.30 Uhr eine Ministerbesprechung, in der Brüning und Curtius Bericht über die Reise nach Chequers erstatteten. Die Besprechung war gegen Mittag beendet. Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Besprechung wurde nicht ausgegeben.

Ueber die Sitzung des Reichskabinetts berichtet die „Vossische Zeitung“ u. a.: Das Referat über Chequers nahm mehrere Stunden in Anspruch. Das Kabinett ist sich über den Weg zur Revision des Youngplanes, den es einschlagen will, anscheinend bereits klar geworden und hat dabei völlig mit der Auffassung Dr. Brünings und des Außenministers übereingestimmt. Der Reichskanzler wird darüber heute dem Reichspräsidenten Vortrag halten.

Zu der Frage, daß der Transferaufschub in Sicht sei, berichtet dann das Blatt weiter: Von vornherein waren für die Einleitung der Revision zwei Möglichkeiten gegeben: Diplomatische Verhandlungen mit den Gläubigermächten, oder die Inanspruchnahme des Youngplanes selbst. Von diplomatischen Verhandlungen, die zudem sehr langwierig wären, kann man sich vor allem nach der Rede Briands nicht viel versprechen. Es bleibt also nur der zweite Weg, die Berufung auf das Sachverständigen Gutachten vom 7. Juli 1929, auf das der Youngplan fußt.

In Berliner politischen Kreisen hat ein Artikel des früheren Reichsfinanzministers Moldenhauer in der „D. A. Z.“ starke Beachtung gefunden, in dem dieser darauf hinweist, daß Deutschland, wenn es nicht vertragsbrüchig werden, wohl aber ernstlich die Revisionsfrage aufrollen wolle, zum 1. Oktober den ersten zulässigen Termin, das Transfer-Moratorium (Zahlungsausschub) erklären müsse.

### Parteiübergreifende Besprechungen beim Reichskanzler.

Im Anschluß an die Ministerbesprechung empfing Reichskanzler Dr. Brüning verschiedene Parteiführer zur Erörterung der gesamtpolitischen Lage. Außer dem Landvolkführer Dr. Gerekke stattete der Parteiführer der DVP, Abg. Dr. Dingeldey, Dr. Brüning einen längeren Besuch ab, bei dem die Notverordnung und die außenpolitischen Notwendigkeiten besprochen wurden. Am Abend empfing dann der Reichskanzler noch die Unterhändler der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Wie die „Landvolksnachrichten“ erfahren, trug die Aussprache des Kanzlers mit dem Landvolkführer informativ Charakter.

Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Neudeck werden in der Reichskanzlei die Besprechungen mit den Parteien fortgesetzt werden. Für Samstag sind Unterredungen mit den Wortführern der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Christl. Soz. Volksdienstes vorgesehen. Ob der Kanzler auch noch in Verhandlungen mit den Oppositionsparteien eintritt, steht z. Zt. noch nicht fest. Sicher ist nur, daß er für den gegenwärtigen Zeitpunkt materielle Änderungen in der Notverordnung ablehnt, und daß er zu den äußersten Konsequenzen entschlossen ist, falls die Regierung durch die Einberufung des Reichstages unter politischem Druck in der Frage der Notverordnung gesetzt werden sollte.

### Die Besprechung der Sozialdemokraten mit dem Reichskanzler.

In der Besprechung der Vertreter der Sozialdemokratie mit dem Reichskanzler wurde, wie der „Vorwärts“ berichtet, ein endgültiges Ergebnis nicht erzielt. Die Besprechungen über die von der Sozialdemokratie gewünschten Abänderung der Notverordnung sollen nach Rückkehr des Reichskanzlers von Neudeck und nach einer Fühlungnahme mit dem Reichskabinett fortgesetzt werden.

Nach einer weiteren Mitteilung des sozialdemokratischen Pressedienstes soll die Regierung zu Änderungen unter der Voraussetzung bereit sein, daß dadurch die finanziellen Erträgnisse der Notverordnung nicht beeinträchtigt werden. Die eventuellen Abänderungen sollen jedoch weder durch den Reichstag noch durch den Ausschuß beschlossen, sondern auf dem Wege interner Verhandlungen vereinbart werden.

### Die Fraktion der DVP für Einberufung des Reichstages und Neubildung des Reichskabinetts.

In der gestrigen Sitzung der Reichstagsfraktion der DVP, die sich bis gegen Mitternacht hinzog, berichtete der Parteivorsitzende, der Abg. Dingeldey, über die innen- und außenpolitische Gesamtlage und über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler. Nach eingehenden Beratungen hat die Fraktion mit Mehrheit beschlossen, für die Einberufung des Reichstages einzutreten.

Die Entscheidung der Fraktion wird vor allem damit begründet, daß nach ihrer Auffassung der Nation neue Lasten nur dann zugemutet werden können, wenn gleichzeitig auch

entscheidende Aktionen in der Reparationsfrage erfolgten. Außerdem wird von volksparteilicher Seite betont, daß man in der vorliegenden Notverordnung weder eine wirkliche Sanierung der öffentlichen Haushaltswirtschaft noch eine Umbildung der Wirtschaftsgesundung zu erblicken vermöge. Dem Reichskanzler gegenüber ist zum Ausdruck gebracht worden, daß die Haltung der DVP kein Misstrauensvotum für seine Person bedeute. Dagegen erwarte man von Dr. Brüning, daß er nunmehr zu der seit langem geforderten Neubildung des Kabinetts schreite.

Falls mit der Entscheidung der DVP im Kabinettsrat des Reichstages sich eine Mehrheit für die Einberufung des Parlaments ergeben sollte, wird mit der Gesamtdemission des Kabinetts Brüning gerechnet, da der Reichskanzler in den Parteiführerbesprechungen des Donnerstag seine Auffassung nach dieser Richtung hin schon mehrfach deutlich zum Ausdruck gebracht hat.

Von den Berliner Blättern wird darauf hingewiesen, daß durch den volksparteilichen Beschluß, für Einberufung des Reichstages zu stimmen, die Lage für das Kabinett Brüning eine erhebliche Zuspitzung erfahren hat. Die Boursezeitung weist darauf hin, daß die Entscheidung jetzt bei den Fraktionen des Landvolkes und des Christl. Soz. Volksdienstes liege. Schon wenn eine der beiden Fraktionen sich der DVP anschleße, würde das genügen, um im Kabinettsrat eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages zustande zu bringen. Die „D. A. Z.“ hebt hervor, daß mit dem Beschluß der DVP, falls er bestehen bleibe, eine wichtige Entscheidung gefallen sei. Sie könne nach der gegenwärtigen Lage nicht anders gedeutet werden, als daß der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts Brüning gewünscht werde, um die Berufung eines stärkeren Kabinetts Brüning zu ermöglichen. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß Abg. Dingeldey dem Reichskanzler empfohlen habe, auf Grund der jetzigen Gesamtlage die sofortige Gesamtdemission des Reichskabinetts einzutreten. Er habe ihm nahe gelegt, diese Demission und möglichst die Entscheidung des Reichspräsidenten über die Betretung eines neuen Kabinetts umgehend herbeizuführen, weil dann die Beschlußfassung des

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett trat gestern zur Entgegennahme des Berichts über die Englandreise zusammen. Der Reichskanzler unterrichtet heute in Neudeck den Reichspräsidenten über die Ergebnisse von Chequers.

Wie in Berlin verlautet, laufen die Pläne der Reichsregierung in der Revisionsfrage zunächst auf die Stellung eines Zahlungsausschubtrags hinaus.

Reichskanzler Brüning empfing gestern mehrere Parteiführer zu informativem Besprechungen. Er stellte sich hierbei auf den Standpunkt, daß die Notverordnung abgeändert werden könne, wenn brauchbare Vorschläge gemacht würden.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, im Kabinettsrat für die Einberufung des Reichstages zu stimmen und eine Umbildung des Kabinetts zu fordern.

Im Falle der Reichstagsberufung wird Reichskanzler Brüning mit dem gesamten Kabinett zurücktreten. Der französische Außenminister Briand hat dem Völkerbund eine Beschwerde über Deutschland zugehen lassen.

Kabinettsrates am nächsten Dienstag unter einem wesentlich anderen Gesichtspunkt zu erfolgen hätte.

### Neuer Reichsüberbrückungskredit abgeschlossen.

Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem unter Führung der Reichsbank stehenden Bankenkonsortium über die Gewährung eines neuen Zwischenkredites an das Reich sind, wie der Deutsche Handelsdienst hört, endgültig abgeschlossen worden. Das Bankenkonsortium übernimmt einen Betrag von 250 Millionen Mark für mit 1 v. H. über Reichsbankdiskont zu verzinsenden Schatzanweisungen, die in der Zeit vom 15. Januar bis 15. April 1932 ratenweise fällig werden. Der eingehende Ertrag der Emission, deren Platzierung am offenen Markt nicht beabsichtigt ist, die jedoch reichsbankkommandofähig sein wird, dient zunächst zur Ablösung der im Juni fällig werdenden 33 Millionen RM. Schatzanweisungen und der im Juli fälligen 122 Millionen RM. Fälligkeiten.

## Beschwerdenote Briands an den Völkerbund

Angebliche Verstöße Deutschlands gegen die Entwaffnungsbestimmungen der Botschafterkonferenz

11 Genf, 12. Juni. Das „Journal Officiel“ des Völkerbundes veröffentlicht heute eine Note, die der französische Außenminister Briand in seiner Eigenschaft als Präsident der Botschafterkonferenz bereits am 16. März an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat und die sodann am 10. April vom Generalsekretär des Völkerbundes den Mitgliedern des Völkerbundes zur Kenntnisnahme übermittelt worden ist. In dieser Note macht Briand die Mächte darauf aufmerksam, daß seit der Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission am 31. Januar 1930 aus Deutschland keinerlei Kontrollorgane mehr für die Durchführung der Deutschland auferlegten Abrüstungsverpflichtungen bestehen.

Briand weist darauf hin, daß die Deutschland nach Zurückziehung der interalliierten Militärkommission auferlegten Abrüstungsverpflichtungen von der deutschen Regierung nicht zufriedenstellend erfüllt worden seien. Der Note angefügte Artikel des Versailler Vertrages behandelt diejenigen Punkte, in denen Deutschland nach der Auffassung Briands seinen Abrüstungsverpflichtungen noch nicht voll nachgekommen sein soll. — Die Note Briands an die Mächte trägt zunächst einen rein informativ Charakter.

Das Schwergewicht der Note liegt darin, daß in ihr das Verbot jeder militärischen Ausbildung des Stahlhelms gefordert wird. Das Ziel dieser, auf Einflüsse des französischen Generalstabes zurückgehenden Note Briands, liegt nach übereinstimmender Auffassung in dem Wunsch der französischen Regierung, für die Zukunft Handhaben zu besitzen, um die Durchführung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen vor dem Völkerbundsrat jederzeit von neuem aufrollen zu können.

Im Schlußsatz der Note hebt Briand hervor, dem Völkerbundsrat müsse es vorbehalten bleiben aus den berichteten Tatsachen die ihm geeignet erscheinenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Die französische Regierung hat sich damit für die Zukunft die Möglichkeit gesichert, die deutschen Entwaffnungsverpflichtungen zu jedem ihr geeignet erscheinenden

Zeitpunkt vor den Völkerbundsrat zu bringen, um damit einen unmittelbaren Druck auf die deutsche Regierung ausüben zu können.

### Zurückweisung in Berlin.

Die Note Briands wird an zuständiger Stelle in Berlin als eine völlig belanglose Angelegenheit bezeichnet, die jeder aktuellen Bedeutung entbehre. Es handele sich um die geschäftsordnungsmäßige Erledigung eines Vorganges aus dem Jahre 1927, der eine einseitige und daher nicht beweiskräftige Darstellung der Entwaffnungsverhandlungen enthalte. Was die Schlussfolgerungen des Berichtes angehe, so habe der Völkerbundsrat als solcher kein Initiativrecht in der Frage der deutschen Abrüstung. Das Schriftstück wird nach Ansicht der Berliner zuständigen Stellen zu den Akten gelegt werden müssen.

### Kein Besuch des Reichskanzlers in Paris.

Von amtlicher deutscher Seite werden die hier umgehenden Gerüchte dementiert, denen zufolge die Reichsregierung schon in der nächsten Woche der französischen Regierung konkrete Vorschläge für eine engere Zusammenarbeit zwischen Berlin und Paris zu unterbreiten gedente. Ebenso werden die Gerüchte von einer angeblichen Absicht des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers der französischen Regierung in Paris einen Besuch zu machen, entschieden dementiert. Man erwartet mit Spannung die Rede des Reichskanzlers in Hildesheim, die man als eine Antwort auf die Erklärungen Briands betrachtet.

### Polnischer Protest in Berlin

11 Berlin, 12. Juni. Die polnische Regierung hat in Berlin wegen der Breslauer Stahlhelmskandale eine Note überreichen lassen, die, wie verlautet, in ziemlich scharfem Tone gehalten sein soll.

Da der Inhalt der Note zur Zeit noch geprüft wird, beschränkt man sich an zuständiger Stelle auf die Feststellung, daß es sich bei der Breslauer Stahlhelmskandale um eine private Veranstaltung gehandelt habe, für die die Reichsregierung nicht verantwortlich gemacht werden könne.

wähnen, daß  
Besserung  
der zweiten  
hatte, als in  
hat sich die  
denzahl von  
000 vermin-  
Besserung  
als Arbeits-  
des Arbeits-  
bes insolge  
te um 2200  
en der Ar-  
kraft, die In-  
rtsgewerbe;  
weiteres zu  
diesen Be-  
Belastung  
Hälfte des  
ne um rund  
Im Gesamt-  
land kamen  
erfüllungs-  
jahres.

Bieh- und  
eh zugetrie-  
re, 45 Klübe,  
t wurde für  
ungvieh 120  
wurde fast

und 418 St.  
nifer 33-72  
ar. Sowohl  
ein erheb-

— Buchau  
Hühnerweine  
Hühnerweine  
50 M. —  
ang: Ferkel

den Börsen- und  
schäftlichen Ver-

beilage

r in folgen-  
nn 2, 16, 5,  
15, 12, 8;

ut  
und Hühen  
Wittel aus  
ngen bestens  
mit genauer  
Verlaufs-

au!  
ochen  
ich das Kochen  
kann sofort

Sattler  
nd Pension  
ndhorn"

eue  
ros  
t billig-  
mparter  
Markt

Gewinn!

# Die Offensive gegen die Tributlasten

## Die Bedeutung der Chequers-Aussprache — Frankreich der Sieger

Niemand hat erwartet, daß Brüning und Curtius von einer Frühstücksunterhaltung auf dem englischen Lande einen fertigen Vertrag über die Einstellung der deutschen Tribute mit nach Hause bringen könnten. Chequers war keine sachliche politische Konferenz, sondern eine ausgeprägte Stimmungsangelegenheit. Ein Versuch, Gefühlsgrundlagen für die Anbahnung von internationalen Verhandlungen über die Abkehr von dem Versailleser Gewaltverfahren gegen Deutschland zu schaffen. Dieser Versuch ist gescheitert. Die durcheinander wirbelnden Wellen der wuchtigen Gefühlserregungen, die in Deutschland und doch auch in einem Teil der übrigen Welt von dem Massenunglück der neuesten deutschen Notverordnung ausgingen — Massenunglück, weil das höchst entwickelte Volk der Erde hoffnungslos in eine für den durchschnittlichen Kulturstand seiner Bevölkerung unerträgliche, unfaßbare, entnervende und entwürdigende Proletarisierung hineingeschleudert wird — sind von Chequers nicht gegen das Vollwerk der Unermüdetheit und Bosheit gerichtet worden, das immer noch die Ausbeutung und Vergewaltigung unseres 65-Millionen-volkes durch die alleinigen Inhaber der Waffenmacht mit dem Schein von Vertrag und Recht umkleidet.

Die praktische Bedeutung von Chequers reicht nicht hinaus über seinen gewollten Einlaß als innerpolitische s Trostmittel für die Zumutungen der Notverordnung. Deutschland bedarf aber nicht des Trostes, sondern der Heilung. Wer möchte angesichts des dünnen Tones der amtlichen Verlautbarung über Chequers die Behauptung aufstellen, daß von Chequers das Heil für Deutschland kommen könnte! Um zu dieser Schlussfolgerung Mut zu schaffen, bedürfte es wenigstens eines schwachen Hauches menschlicher Töne in dem erwähnten Dokument, denn die Politik lebt nicht nur von Tatsachen, sondern auch von Sentiments, da sie es mit lebendigem Fleisch und Blut zu tun hat. Und in diesem Falle hätten Gefühle in Wirklichkeit die Bedeutung von entscheidenden Tatsachen gehabt, weil sie Zeugen eines klaren Willens gewesen sein würden. Sie fehlen und zwingen zu dem Schluß, daß sie absichtlich vermieden worden sind. Wenn aber diese Absicht vorlag, so sollte damit ein politischer Zweck erreicht werden. Dann aber kann es sich nur um Rücksichten Englands auf Frankreich gehandelt haben. Ist Frankreich der Sieger von Chequers?

Das ist die neue, die große, die entscheidende Frage, deren Beantwortung durch die politischen Ereignisse der nächsten Wochen gegeben wird. Brüning und Curtius haben aus Chequers günstigstenfalls den Eindruck, keinesfalls aber eine Zusage mitgenommen, daß England mit Frankreich und Italien einen gemeinsamen Schritt über die Aufrollung der Schuldenfrage — der Schuldenfrage, die noch lange nicht das deutsche Tributproblem zu sein braucht! — in Washington unternehmen werden. Damit rechnete Hoover und schickte deswegen ja auch Stimson, seinen Außenminister, nach den europäischen Hauptstädten. Das ist so einer der berühmten Silberstreifen am Horizont, die über den kommenden Tag gar nichts besagen, sondern durch heraufziehendes Wetter sehr bald wieder verdeckt werden können.

Für uns verbindet sich damit die ungeheure Gefahr von Erwartungen aus den Handlungen der anderen zu unseren Gunsten, der wir im Verlauf des letzten Jahrzehnts schon so oft durch eine zögernde Außenpolitik unterlegen sind. Vernein wir daraus endlich für diesen Fall. Noch ist Frankreich Sieger von Chequers! Hinter den glatten, nichtsagenden Buchstaben der amtlichen Mitteilung vom 7. Juni 1931, von der es heute noch auf keinem Fall feststeht, ob sie eine zerplante Seifenblase oder ein weltgeschichtliches Dokument sein wird, sieht jeder Kenner deutlich die verdrossenen Gesichter der Gastgeber, die ihren Gästen gern ein etwas besseres verabreicht hätte. Aber die Herren Macdonald und Henderson durften nicht und getrauten sich nicht; denn sie wurden durch die Anwesenheit der Unterstaatssekretäre, die

auch in England die Alleinmacht zu behaupten wissen, daran erinnert, daß Frankreich stummer Zuschauer von Chequers blieb, Frankreich, das den Termin der Beratungen bestimmt hatte, Frankreich, das nun auch ihr eigentliches Ergebnis zu bestimmen verlangt. Das heißt heute englische Weltpolitik.

So steht die Lage aus, mit der wir rechnen müssen. Wir dürfen mit Chequers zufrieden sein, soweit es das Echo der deutschen Not, die Einsicht von der Unvermeidlichkeit deutscher Schritte in der Reparationsfrage verstärken half. Aber diese Schritte müssen deutsch sein und deutsch bleiben. Das heißt, daß wir bei der Station Chequers nicht Halt machen, nicht einmal verschmähen dürfen. Es muß weiter vorwärts gehen! Unsere Schritte werden beschleunigt durch die unerhörte deutsche Not. Die ist eine furchtbare, obendrein eine wachsende Tatsache, die uns zu immer rascherem Gehen zwingt, wenn wir dem Unheil entrinnen wollen. Die schlimmste Gefahr von Chequers wäre die Hemmung unserer Schritte zur Freiheit, zur Entlastung von Gewaltverträgen und Reparationen. Wir wissen, was Rom und Paris und London im günstigsten Falle wollen, wenn von „internationaler Zusammenarbeit zur Bekämpfung der gegenwärtigen Krise“ gesprochen wird. Sie haben die Absicht, sich von ihren eigenen Sorgen entlastet zu sehen, also den amerikanischen Schloß zur Preisgabe seines vertragmäßigen Pfandes Fleisch aus ihrem Körper zu drängen. Die Heranschneidung des Fleisches ist für Frankreich, Italien und England aber nur erst eine Bedrohung; denn sie haben durch den Haager Plan das technische Mittel zur Ueberleitung der schmerzlichen Operation auf Deutschland gefunden. Diese Verbindung der wirklichen Schulden der ehemaligen Verbündeten Amerikas mit den Uebertributen gegen Deutschland ist geeignet, unsere Lage zu verwickeln und uns tatsächlich von den Schritten der drei europäischen Großmächte abhängig zu fühlen.

So war die deutsche Außenpolitik bisher eingestellt. So darf sie aber nicht weitergeführt werden. Wir haben schon jetzt, schon heute zu erklären, daß unsere Wiedergutmachungsleistungen beendet werden müssen, daß wir über die tatsächlichen, freiwillig von uns durch die Annahme der Wilsonpunkte übernommenen Wiedergutmachungspflichten um das Vielfache hinausgegangen und am Ende unseres Könnens anlangen. Die verschiedenerlei Rücksichten auf außenpolitische und finanzpolitische Vorgänge und Gefahren, die in solchem Zusammenhang von uns so oft ertört worden sind, haben nun endlich zurückzutreten hinter der einen, alles überragenden Rücksicht: Der Rücksicht auf das deutsche Volk und das Deutsche Reich.

## Frankreich gegen jede Vertragsrevision

Unter der Ueberschrift „Deutschland und die Reparationen“ beschäftigt sich der „Temps“ nunmehr sehr ausführlich mit den Ergebnissen von Chequers. Die Reichsregierung scheint die Absicht zu haben, weitere Schritte zu unternehmen, für die sie die Fühler zunächst auf Paris und dann auf andere Länder ausstreckt. Wenn Reichskanzler Brüning tatsächlich diplomatische Schritte dieser Art im Auge habe, so sei es notwendig, daß Deutschland genauere Vorschläge mache. Bis jetzt seien alle Gerüchte über die deutschen Pläne in Bezug auf die Reparationsfrage von der Reichsregierung selbst dementiert worden, was nicht dazu diene, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. In seiner Kammerrede habe Briand die Lage klar umrissen und festgestellt, daß es Frankreichs gutes Recht sei, mit einem Nein zu antworten, wenn Deutschland mit Forderungen komme, die den Interessen Frankreichs zuwiderläfen. Ebenso habe Briand eine Revision des Youngplans zurückgewiesen. Man werde in Berlin gut tun, über die Worte Briands nachzudenken, die jeden Versuch zu einer Revision ablehnen. Deutschland könne nur zu den Möglichkeiten Zugriff neh-

men, die ihm die Bestimmungen des Youngplans offen ließen. Der Plan an sich könne keine Änderungen erfahren und müsse als endgültige Regelung bestehen bleiben.

Die für Deutschland überaus unfreundliche Rede Briands in der Kammer wird an zuständiger Stelle in Berlin unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß die Angriffe in der Kammer dazu dienen sollten, Briand zu stürzen. Die Rede sei infolgedessen im wesentlichen für den innerpolitischen Gebrauch bestimmt gewesen.

## Geldmarkt und Reparationsbesprechungen

Die Kampfbereitschaft Frankreichs gegen eine deutsche Lösung der Tributfrage kündigte sich wie immer in kritischen Zeitsläufen der letzten Jahre fühlbar an deutschen Geldmarkt an. Unsere Banken beherzigten zwar die besonders deutlichen Lehren der Pariser Sachverständigenberatungen von 1929 und der Septemberwahlen von 1930 in der letzten Zeit und wehrten sich gegen die Aufnahme kurzfristiger französischer Kredite, die so ungeheuer einfach zu schmerzhaften Stößen gegen die deutsche Währung verwandt werden können. Es ist aber kein Geheimnis, daß große Summen bei uns angelegten englischen, holländischen und Schweizer Geldes aus französischen Quellen stammen. Ihre Abberufung erfolgte pünktlich zu Beginn des Besuchs der deutschen Staatsmänner in Chequers, ebenso wie zur gleichen Zeit auch eine sichtbare Einwirkung Frankreichs auf den Londoner Geldmarkt durch Zurückziehung beträchtlicher Pfundguthaben eingeleitet wurde. Die Reichsbank sicherte sich gegen diesen französischen Angriff, der ihr natürlich nach dem vorausgegangenen Strumzeichen in Wien, der brutalen Bloßstellung der Oesterreichischen Creditanstalt durch französische Drahtzieher, nicht überraschend gekommen ist, durch Verwendung des eben erst aus Rußland beschafften Goldes für den Frankenerwerb.

## Die deutschen Kirchen fordern Abrüstung

auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

El. Eisenach, 11. Juni. Der in Eisenach zu seiner Sonderprüfung versammelte deutsche evangelische Kirchenausschuß hat mit ernster Sorge vom Stande der Abrüstungsfrage Kenntnis genommen. Er hat angesichts der Haltung eines großen Teiles der Völkerbundsmächte die im Versailleser Vertrag und in der Völkerbundssatzung begründete moralische und rechtliche Verpflichtung zu einer baldigen allgemeinen Abrüstung auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Staaten betont und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die deutschen Mitarbeiter an der ökumenischen Bewegung bei der kommenden internationalen Kirchentagung nachdrücklich für die Erfüllung ihrer Verpflichtung einzusetzen werden.

## Die Fraktionen zur Notverordnung

Die Reichstagsfraktion der Landvolkpartei hat am Mittwoch nachmittag in Anwesenheit des Reichsernährungsministers Schiele die neue Notverordnung und die Ergebnisse der Verhandlungen von Chequers besprochen. Sie hat beschlossen, dem Wunsch mehrerer anderer Parteien auf Vertagung des Aelterstenrates des Reichstages zuzustimmen, da auch das Landvolk vor der Entscheidung über die Einberufung des Reichstages genaueren Aufschluß über die Absichten der Reichsregierung, namentlich auf außenpolitischem Gebiet, also über die weitere Entwicklung der Reparationsfrage, sowie über die Frage einer etwaigen Umbesetzung des Reichskabinetts und schließlich über die Frage verlangt, ob die Notverordnung von der Reichsregierung als unabänderlich angesehen wird.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei erhob am Mittwoch in einer Fraktionsführung gegen mehrere Bestimmungen der Notverordnung erhebliche Bedenken. Die Fraktion gab der Anschauung Ausdruck, daß in Verhandlungen Änderungen herbeigeführt werden müßten. In den nächsten Tagen wird die Fraktion nochmals zusammentreten, um endgültig Stellung zu nehmen.

# Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

43. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Termolen war es doppelt lieb. Erstens konnte Stettenheim noch nicht wieder im alten Maße angestrengt arbeiten, zweitens brauchte er dann wenigstens nicht immer vor ihm auf der Hut zu sein, daß er vorzeitig etwas von der bedrängten Lage erfuhre, die während seiner Abwesenheit geherrscht hatte.

Die Werke waren wieder vollständig errichtet und die Menschen waren sprachlos. Woher hatte Termolen das viele Geld?

In jüngster Zeit waren Gerüchte aufgetaucht, die behaupteten wollten, Termolen sei mit jenem jungen Arbeiter identisch, der einmal des Mordes verdächtig war und dessen Unschuld sich herausgestellt, als er höchst eigenmächtig die Gefängnismauern hinter sich gelassen hatte.

Termolen kümmerte sich um nichts. Die Meinung der Welt war ihm gleichgültig. Finster und aufrecht ging er seinen Weg.

Harry Smith künzelte im großen Maschinenhaus hin und her. Er klemmte das Monokel ein und besah die blüh-blanken Schrauben und Griffe.

„Alle Wetter!“

Er war ehrlich begeistert. Von der Einweihung der Werke versprach er sich etwas. Er wollte da Rummel machen. Diese Hoffnung hielt ihn vorläufig hier fest, und er brachte es sogar fertig, sich trotz seiner quecksilbernen Lebendigkeit oft stundenlang in den Garten zu setzen und zu lesen. Allerdings wählte er das Gäßchen, von wo aus er die niedlichen Kinderpflegerinnen sehen konnte, die täglich hier vorüber mit ihren Zöglingen nach dem Stadtpark fuhrten oder spazierten. Er hatte schon mit jener niedlichen Blondin angehandelt, der dunklen Großen eine Bonbonniere geschenkt und

so weiter. Nun hatte er seinen Heidenpaß daran, wie sich die Nebenbuhlerinnen giftig maßen.

Bergnügt hockte er auch heute mit übergeschlagenen Beinen da. Sein fimmellondes Haar schimmerte in der Sonne, und der helle Anzug leuchtete weithin.

Stettenheim stand oben am Fenster seines Arbeitszimmers, sah zu ihm hinunter und drohte mit dem Finger. Mister Smith legte die Hand aufs Herz.

„Nein, was sind doch deutsche Mädeln für süße Geschöpfe! Einfach... einfach... aha, wonnig! Wonnig! So sagte mein deutsches Gouverneß, wenn sie Bonbons lustigte.“

Sie unterhielten sich noch ein Weilchen im lustigen Ton. Dann trat Stettenheim ins Zimmer zurück.

„Schade um den forschenden Menschen! Na, der Krieg kann mir gestohlen bleiben. So eine Gemeinheit, sich gegenseitig aufzuspießen oder einander die gesunden Glieder zu zerbrechen. Hoffentlich kommt der Apostel bald, der endlich Dampf hinter den Völkerbund macht. Vorläufig pfeift der Wind von allen Seiten in das schadhafte Gebäude edler Redekunst. Quatsch ist alles, Bluff. Einer sucht den andern zu übervorteilen und die dicksten Freunde freuen sich diebisch, sich gegenseitig hinter dem Rücken eins auszuwichsen. Und so etwas nennt sich Diplomatie. Br! Mir wird übel.“

Harry Smith pußte sein Monokel. Studienhalber in Deutschland! Wenn die daheim etwa dachten, er würde hier in dem schönen Lande weiter nichts zu tun haben als zu schnüffeln und sein Köpfchen mit Weisheit zu verstopfen, hatten die sich geirrt. Seinem Vater aber hatte er eben nur unter diesem Vorwand das nette Sümmchen ablocken können.

Also, wie gesagt, Harry freute sich auf die Einweihung der Werke. Aber er sollte eine große Enttäuschung erleben. Nichts von Festlichkeiten. Eine stille Feier und dann surreten die Motoren, hörte man das Geräusch der ungeheuren Maschinen.

Und das sollte alles sein? Harry war wütend. Einfach wütend. Jetzt reiste er aber nach Berlin, jetzt war es aus.

Wo war das Fest mit Sang und Klang, mit Tanz und hübschen Mädeln?

Was sollte er mit der ewigen Värbeitsigkeit von Termolen anfangen? Herrgott noch mal, der Mann tat ja gerade, als sei er ein Wummelgreis. Und dabei diese Figur, dieses Aussehen. Was mochte denn den zu einem solchen Weiberfeind gemacht haben?

Weiberchen!

Gott, das war doch das Schicksal, was einem auf dieser blöden Welt begegnen konnte. Er jedenfalls dachte gar nicht daran, sich durch diese Stimmung hier aus seinen Illusionen reißen zu lassen. Nächste Woche ging's nach Berlin!

Donnerwetter noch mal, was ihm sein Freund Jack Boray alles von dort erzählt hatte. Der hatte sich auch „studienhalber“ in Deutschland aufgehalten. Und Harry erinnerte sich mit Vergnügen an das Geschimpfe des alten Boray, der immer ganz entsezt über die Unsummen war, die sein Tunichtgut von Sohn in Berlin verpulverte.

Harry schmunzelte.

John Smith, sein Vater, sollte auch was erleben. Waren Dollars denn bloß dazu da, Bündelweise aufgestapelt zu werden und im Tresor zu trauern, bis die Motten hineinkamen?

Vivian!

Beim Gedenken an die lustige Vivian wurde es Harry ganz wehmütig. Sie würde nun gewiß mit dem alten, eingebildeten Ekel, dem Corsfeld, gehen. Eigentlich schade, daß er dem garstigen Fahlen Platz gemacht hatte. Na, nun war's einmal geschehen, es ließ sich nicht mehr ändern.

Stettenheim war auch nicht so besonders erbaut davon, in Berlin von Zerstreung zu Zerstreung zu jagen. Aber einmal hatte er den jungen Amerikaner sehr gern und zum andern sah er auch ein, daß er sich um Termolens willen opfern mußte.

Harry Smith versicherte Herrn von Stettenheim immer wieder, wie fürchtbar nett es in Deutschland sei. — — —

# Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Juni 1931.

## Zur „Niederstunde“ der Concordia.

Wie alljährlich, so ruft auch jetzt wieder die „Concordia“ ihre Mitglieder und Gönner und alle Freunde des Gesanges zu einer „Niederstunde“ in den Stadtpark. Wohl sind die Zeiten schwer und ernst und bei einem Arbeiterverein, dessen Mitglieder in besonderem Maße der drückenden Wirtschaftslage unterworfen sind, ist oft ein lächter Blick in die Zukunft durch das graue Gespenst der Sorge verdeckt. Und immer wieder — trotz allem Schwereim — finden die Sänger und Sängerinnen den Weg zum Hinauswachen über den Tageslärm und die Tagesnot durch die Arbeit im Dienste des Schönen, Wahren und Guten, durch die Pflege des Gesanges. In fleißiger Winterarbeit entstand ein zielbewußt aufgearbeitetes Programm für die Niederstunde am kommenden Sonntag. Der erste Teil des Programms führt uns zurück in die Blütezeit des mehrstimmigen Gesanges, in das 16. Jahrhundert. Den Reigen eröffnet Hans Leo Hasler (1564 bis 1612) mit dem innigen und lustigen „Feinslieb, du hast mich gefangen mit dein zwei Auglein schön“. In Johann Hermann Schein 1586—1630 fand das durch die Kriegszeit verwilderte Lied einen feinsinnigen Meister, dessen „Waldbiederlein“, vom ganzen Reiz barocker Gottes- und Liebespoesie erfüllt sind. „Viel schöner Blümelein“ ist wohl das zarteste und lieblichste Stück aus den „Waldbiederlein“; es verbindet einfache, volkstümlich-melodische mit natürlichem, abwechslungsreichem Spiel der Stimmen. „Donati“ zeichnet mit seinem Chor „Wenn wir hinausziehen“, eine liebliche Naturschilderung mit schlichten Mitteln und doch Lebhaftigkeit und Eindringlichkeit in den Bewegungen auf, deren Darstellung durch den Chor bedeutende Ansprüche und Voraussetzungen stellt. Eine der stärksten musikalischen Begabungen des an Talenten sicher nicht armen Jahrhunderts ist Orlando di Lasso, der in allen Stilen und Gattungen gleich bewandert, den gesamten Formenreichtum des musikalischen Ausdrucks mit seiner eigenen Persönlichkeit erfüllte. Wir hören von ihm das „Landknechtstübchen“, welches sich ebenso wie das den ersten Teil des Programms beschließende Madrigal: „An einem Bächlein“ mit seinem starken Empfindungsgehalt, ergreifenden Melodik und seiner überraschenden Harmonik in ausgeprägtester Weise an die Musikalität unserer Tage wendet. Der zweite Teil der Vortragsfolge soll Brücke und Boden für das Lied unserer Zeit sein. Der Frauenchor singt einige natürliche und ungezwungen gestaltete Frühlinglieder und Altmeister Sillcher ist mit zwei seiner von köstlichem Lebensmut und warmer Herzlichkeit erfüllten Lieder vertreten. In der vordersten Reihe der Komponisten, welche nach dem Kriege eine machtvolle Bewegung entfesselten, welche die Liedertafel zu überwinden strebte, steht Erwin Leodvai. Er schreibt einen neuen Stil, der an die Stelle des bislang ausschließlich gepflegten harmonischen Satzes die polyphone und homophone Satztechnik wieder in ihre Rechte setzt. Die Oberstimme hört auf, die allein herrschende zu sein, die bisherigen Füllstimmen erhalten die gleichen Rechte wie diese, jede einzelne Stimme vertritt gleichsam eine Melodie, keine tritt hinter der Oberstimme zurück. So entsteht ein feingegliedertes musikalisches Gewebe, ähnlich dem, das die alten Meister vor uns ausgebreitet haben. Leodvais „Sommerlied“ stellt erhebliche Ansprüche für die Darstellung durch den Chor und wird sicher in seiner neuen, vielleicht ungewohnten Form lebhaft interessieren. Der einem tiefen Sehnen und Wollen wuchtigen Ausdruck gebende Chor: „Es wird ein Matttag kommen“ des aus den kleinsten Verhältnissen stammenden G. W. Uthmann beschließt die Niederstunde, die davon zeugen will, daß die „Concordia“ bemüht ist, wertvolle und bildende Arbeit zu leisten. Möge ihr, trotz der Not der Zeit, reiche Unterstützung beschieden sein!

### Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage wird jetzt von einem Hochdruck beeinflusst, der sich im Süden befindet. Ein anderes Hochdruckgebiet zeigt sich im hohen Norden, während sich über Eng-

land nach Skandinavien eine Depression erstreckt. Für Samstag und Sonntag ist wohl mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Geltingen, 11. Juni.** Das Gauklerfest hat mit einem wohl gelungenen Kinderfest am letzten Montag einen schönen Abschluß gefunden. Jung und alt erlebten einen wahren Freudentag, um dessen Zustandekommen sich besonders die Lehrerschaft, die Herren Heckler, Sehbürger und Essig, in sehr verdienstlicher und dankenswerter Weise bemüht hatte. Der Kinderfestzug, an dem sich auch die Kleinkinder teilnahmen, war im Schmuck der Blumen und lustigen Trachten überaus freundlich anzusehen und das reichhaltige Programm der Kinderspiele und Turnübungen auf dem Festplatz übertraf alle Erwartungen. Die Kinder waren mit freudigem Eifer bei der Sache und ihre vielseitigen Vorführungen erweckten viel Freude und Beifall. Bürgermeister Schmidt hielt die Schlussansprache; auf die Festtage zurückblickend sagte er nochmals allen, die zu ihrem Gelingen beigetragen, herzlichen Dank.

**Pforzheim, 11. Juni.** Der Neubau der Milchversorgung Pforzheim G.m.b.H. in der Erbprinzenstraße geht der Vollendung entgegen. Die Milchbehandlung in der neuen Zentrale ist bereits aufgenommen. Nach jahrelangen Bemühungen ist damit ein Milchwerk entstanden, das möglichst der gesamten Bevölkerung der Stadt eine kontrollierte, gereinigte und tiefgekühlte Milch zu angemessenen Preisen geben will, wie sie unter Berücksichtigung der kleinbäuerlichen Verhältnisse im Milchlieferbezirk der Stadt von keiner anderen Seite zuverlässiger geboten werden kann.

**St. Pfullingen, 11. Juni.** Bei der Pfullinger Gewerbebank sind die in die Wege geleiteten Verhandlungen zur Sanierung mit dem Zentralkreditinstitut zur Zeit im Gange und dürften bald zum Abschluß kommen. Bis dahin muß die Bank geschlossen bleiben. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich der aus dem Leben geschiedene Bankvorstand Schweizer Verrentungen in feiner Weise zu Schulden kommen lassen. Seine Kreditbewilligungen an die Fabrik betragen allerdings rund 700 000 RM., die, wenn auch nicht in der ganzen Höhe, stark gefährdet sind.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börse.

**St. Stuttgart, 11. Juni.** Die Börse lag auch heute recht schwach.

### Woher rührt die Steigerung der öffentlichen Ausgaben.

Von 1913 bis 1927 sind gestiegen: Die Beträge für Beamtengehälter von 3,3 auf 5,2 also um rund 2 Milliarden RM., die Sachausgaben von 3 auf 3,9 Milliarden RM., die Investitionen sanken von 2,3 auf 1,8 Milliarden RM., die staatlichen Unterstühtungen wuchsen von 0,2 auf 3,5 Milliarden RM., also um 3,3 Milliarden RM., die Subventionen stiegen von 0,4 auf 1,5 Milliarden RM., also um 1,1 Milliarden RM., der Schuldendienst sank von 1,2 auf 0,9 und die sonstigen Ausgaben von 0,4 auf 0,2 Milliarden RM. Die Reparationsausgaben betragen 1,8 Milliarden RM.

### L. C. Berliner Produktenbörse vom 11. Juni.

Weizen märk. 270—272; Roggen märk. 195—197; Futter- und Industrieerste 205—222; Hafer märk. 180,50—185,50; Weizenmehl 32,50—37,75; Roggenmehl 26,30—28; Weizenkleie 14,30—14,60; Roggenkleie 13,25—13,55; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Pelusischen 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17,50; dto. gelbe 22—27; Rapssuchen 9,70—10,10; Leinsuchen 13,70—13,90; Trockenschnitzel 8—8,10; Soyaschrot 12,10—13,20; Speisekartoffeln, weiße 1,90—2,10; dto. rote 2,40—2,60; Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertebelastungen in Betracht kommen. Die Schriftl.

## Eisenbahnunglück in Norddeutschland

16 Personen verletzt.

**El. Kalkenkirchen, 12. Juni.** Am Mittwoch nachmittag erfolgte auf der Kalkenkirchener Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen und einem Güterzug. Bei dem Zusammenstoß wurden 16 Fahrgäste des Triebwagens verletzt. Es handelt sich hauptsächlich um Kopf- und Beinverletzungen, Lebensgefahr soll nicht bestehen. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser geschafft, bzw. auf Wunsch in ihre Wohnungen gebracht. Die Ursache des Zusammenstoßes ist darin zu suchen, daß das Personal des Triebwagens auf einer Kreuzungsstation abgefahren ist, ohne das Eintreffen des Zuges abzuwarten.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 2 Bullen, 4 Jungbullen, 30 Rinder (unverkauft 16), 17 Kühe, 246 Kälber 1368 (100) Schweine.

### Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	11. 6.	9. 6.		11. 6.	9. 6.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	—	44—47	fleischig	—	18—22
vollfleischig	—	40—42	gering genährte	—	14—17
fleischig	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und		
ausgemästet	35—36	35—36	beste Saugkälber	59—63	61—64
vollfleischig	32—34	32—34	mittl. Mast- und	51—57	53—59
fleischig	—	30—31	gute Saugkälber	45—50	46—51
<b>Jungbullen:</b>			geringe Kälber		
ausgemästet	48—49	48—49	<b>Schweine:</b>		
vollfleischig	42—46	42—46	über 300 Pfd.	41—42	47—48
fleischig	—	38—41	240—300 Pfd.	42—43	48—49
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	42—44	48—50
<b>Kühe:</b>			160—200 Pfd.	41—42	46—47
ausgemästet	—	30—35	120—160 Pfd.	40—41	43—45
vollfleischig	—	22—27	unter 120 Pfd.	—	33—37
			Sauen		

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber schleppend, Schweine schleppend, Ueberstand.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelischer Gottesdienst.

**Samstag, 13. Juni.** 8 Uhr Wochenabschlussfeier in der Kirche.  
**2. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 14. Juni.** Turmlied; 30. Auf dich hab ich gehoffet, Herr.  
 8 Uhr: Jugendgottesdienst b. d. Georgenhöhe (bei guter Witterung, sonst in der Kirche). Hermann.  
 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Noos. Anfangslied: 41, Herr Jesu Gnadenbrunn.  
 10.45 Uhr: Kinderkirche im Vereinshaus.  
 11 Uhr: Christenlehre, Töchter 1. Bezirk. Noos.  
 Kirchenopfer für die Bezirks-Hilfskasse.  
**Mittwoch, 17. Juni.** 8 Uhr: Frauenbesprechungsabend im Vereinshaus. (Bachzimmer).  
**Donnerstag, 18. Juni.** 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus. Noos.

### Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, 14. Juni.**  
 8 Uhr Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 13.30 Uhr Andacht.  
 Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
 Mittwoch 8.30 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.  
**Gottesdienste der Methodistengemeinde.**  
**Sonntag, den 14. Juni 1931.**  
**Calw:**  
 Sonntag 9.30 Uhr vorm. Predigt; 10.45 Uhr vorm. Sonntagschule.  
 Mittwoch 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.  
**Stammheim:**  
 Sonntag 9.30 Uhr vorm. Predigt.  
**Oberkollbach:**  
 Sonntag 9.30 Uhr vorm. Predigt.

Am 2. Deutschen Liedertag  
 Sonntag, den 28. Juni 1931

# Requiem

ausgeführt vom Calwer Liederkrantz  
 von Hugo Kaun in der Stadtkirche in Calw



## Für unsere Kundschaft ist gesorgt

Wir haben auf dem Modemarkt die preiswertesten und die schönsten Neuheiten aufgestöbert und sie hergebracht. Sommerkleider, Komplets, Mäntel liegen bereit und sind von einem bezaubernden Schick.

- Damen-Kleider** sehr gute Fassons in Trikoline, Voile und modernsten Streifenmustern ..... **5<sup>90</sup>**
- Frauen-Kleider** für starke Damen, Gr. 46—52, mit halbem Aermel, Mousseline, Waschseide, farbig u. schwarz-weiß ..... **6<sup>50</sup>**
- Sport-Kleider** in schönen Pastellfarben mit eingearbeiteter Ripsweste, sehr apart ..... **11<sup>75</sup>**
- Voile-Kleider** dunkel geblumt, mit feschem Aermel ..... Größe 44—50 ..... **18<sup>50</sup>**
- Seiden-Kleider** reine Seide, nur letzte Neuheiten, einfarbig, sowie geblumte, aparte Dessins ..... **29<sup>75</sup>**

- Spielhosen u. Anzüge** einfarbig u. gestreift, z. Ausschauen für das Alter von 1—4 Jahre ..... **1<sup>25</sup>**
- Kinder-Kleider** Beiderwand, Trikoline, Zefir, Voile, für das Alter 1—12 Jahre ..... **1<sup>95</sup>**
- Knaben-Waschanzüge** für das Alter von 4—15 Jahre ..... **6<sup>80</sup>**

# KNOPF PFORZHEIM

Schriftliche und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Calw.

**Zahlungsaufforderung**

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende Pflicht zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1931 erinnert.

Die Abschlagszahlungen sind mit einem Zwölftel der Jahresschuldigkeit für 1930 zu bemessen.

Die jeweils fälligen Monatsbeträge sind bis zum 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten. Für rückständig gewordene Beträge wird ein Verzugszins von 9% p. a. in Anrechnung gebracht.

Den 11. Juni 1931.

Stadtpflege.

**Am Sonntag, den 14. Juni, findet wieder ein Roter Kreuz-Tag im Bezirk Calw**

statt. Fräulein, welche bereit wären an dieser gemeinnützigen Sammlung als Sammlerinnen in Stadt und Bezirk mitzuwirken, werden gebeten, sich umgehend bei dem Unterzeichneten oder am Freitag abend 8 Uhr in unserem Lokal (Salzgasse) zu melden.

Der Kolonnenführer: R. Kirchherr.

**Kurort Hirsau**

Heute Freitag von 8-10 Uhr abends

**Kuranlagen-Konzert**

mit Tanz

die Kurverwaltung

Das

**Kurhaus Bleiche in Hirsau**

beliebter Ausflugsort ins Schweinbachtal

schöne Fremdenzimmer, Waldbäcker prima Biere, reelle Weine guten Mittagstisch — Liegewiesen

Autoanfahrt, mäßige Preise hält sich bestens empfohlen.

**Zucker wird teurer**

Kristallzucker

10 Pfd. nur 3.30 RM.

**LUGER**

Telefon 254

**Ia neue**

**Cypro-Rosinen**

empfehlen billigst

Fr. Lamparter am Markt

Von heute ab photographieren Sie billiger!

Sämtliche Preise für Photo-Arbeiten sind wesentlich ermäßigt

Photohaus H. Fuchs, Marktplatz

Bei 20 Sparmarken erhält man 1 Stück:



Ueberall erhältlich, Ladenpreis 20 Pfg.

**Kurhotel Hirsau**

Aus Anlass der Uebernahme obigen Hotels halten wir ab Samstag abend, den 13. ds. und Sonntag mittags und abends, den 14. ds. ein

**Eröffnungs-Essen**

Wir servieren 4 Menü zu Mk. 1.20, 1.50, 2.— und 4.—

Für Unterhaltungs-Konzert ist gesorgt.

Wir werden uns jede Mühe geben, unseren Gästen nur das Beste zu bieten und laden zum Besuche herzlich ein

I. M. und Adele Sautter.

**Krämmer-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Weilderstadt**

am Montag, den 15. Juni 1931. Beginn d. Schweinemarkts um 7 Uhr, des Viehmarkts um 8 Uhr.

Bürgermeisteramt: Schögg.

Besser und billiger sind

**Baur-Käse**

Frühstückskäse in jeder Preislage

Schachtelkäse größte Auswahl

Ia. Allg. Erntekäse

1/4 Pfd. nur 20 Pfg.

ff. Tilsiter vollfett

1/4 Pfd. nur 35 Pfg.

Ia. Allg. Schweizerkäse

1/4 Pfd. nur 35 Pfg.

ff. Emmentaler hochfein

1/4 Pfd. nur 40 Pfg.

Butterkäse mild

100 g. nur 30 Pfg.

Münsterkäse vollfett

100 g. nur 30 Pfg.

ff. Edamer vollfett

100 g. nur 25 Pfg.

Camembert vollfett

Ecke nur 20 Pfg. u. s. w.

**Käse-Baur**

Allg. Großsennerien

Filiale Lederstraße 22

Samstag früh

Billige

**Erdbeeren**

bei

**Wurster**

am Markt

und

**Häuser**

am Rathaus

**Lehrling**

Kräftiger Junge, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das

**Mezgerhandwerk**

zu erlernen, wird angenommen bei

Philipp Heinz, Gasth. u. Metzgerei z. Lamm

Büchsenbrunn b. Pforzheim

Zu vermieten Eine schöne

3-4-Zimmer-Wohnung

per sofort oder bis 1. Juli zu vermieten bei

Albert Knoll, Altbürgerstr. 29

**Etwas besonderes ist ....**

**Serva's abess. Mocca-Mischung**

1 Pfund Mk. 2.80 und 5 Prozent Rabatt Derselbe ist gut und billig Machen Sie einen Versuch

**Carl Serva, Calw**

Fernsprech-Nummer 120 Eigene Rösterei-Anlage

**Zur Gesichts-Bräunung**

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mt. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelfeife 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

**Freiwillige Sanitäts-Kolonie Calw Nr. 30**

Freitag abend 8 Uhr Zusammenkunft

im Lokal. Das Erscheinen aller Kameraden unbedingt erforderlich.

Schöne, frische

**Schlangen-Gurken**

von 30 J an empfiehlt

Ehr. Hägele

**Gutes Grahambrot (Schrotbrot)**

wieder feinere Mahlung empfiehlt

Hermann Schnürle, Bäckerei.

**Rechnungen Briefbogen**

liefert rasch und billig die

Tagblatt-Druckerei

**Unterer-Schwarzwald-Regoldturgau.**  
Der diesjährige **Gaujugendturntag** findet kommenden Sonntag in Würzbach statt.  
Es ergeht hieniet freundliche Einladung an die Einwohnerschaft der näheren und weiteren Umgebung.  
**Turnverein Würzbach.**

**Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Neuhengstett**  
hält am Sonntag, den 14. Juni 1931, unter Mitwirkung einiger Musikkapellen ein **Gartenfest**  
ab. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
Der Ausschuß.

**Täglich Gefrorenes**  
**Wilh. Sachs Konditorei Fernsprecher 203**

**Dauerwellen**  
Am Sonntag, 14. und Sonntag, 21. ds. Mts. von mittags 2 Uhr an findet (durch mein Schaulfenster sichtbar) eine **Dauerwellen-Demonstration** statt. Interessenten erhalten bereitwilligst Ausk. Zum Besuch ladet ein  
**Frisiersalon Odermatt.**

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Von wem, sagt die Gesch. Stelle ds. Bl.

**Freibank Samstag morgen prima fettes Rindfleisch**  
das Pfd. zu 75 Pfg.

**Sommerprossen** werden unter **Garantie** durch **VENUS** (Starke B) **besichtigt.** Preis M. 2.75 Ritter-Drog. Bahnhofstr. 402

**Flurgarderoben, Arbeitstische Auszugtische, Eßtische, Stühle Blumenständer**  
in großer Auswahl billigst bei **Christian Buhl, Lederstraße 25 II. Stock**

**TOTAL-AUSVERKAUF**

wegen Stilllegung unserer Pforzheimer Zweigniederlassung Beginn 30. Mai 1931.

Ab heute mittag gewähren wir auf das gesamte Warenlager

**30-50 Prozent RABATT**

mit Ausnahme nur weniger Netto- und Markenartikel. Unerhört günstige Einkaufsgelegenheit für Hotels, Gastwirte, Pensionen und Betriebe aller Art. Samstag von 9 — 7 Uhr durchgehend geöffnet.

**WRONKER**

Pforzheim